



(Nov. 2006)

Europäisches Parlament

Rue Wiertz
ASP 15 E 261
B-1047 Bruxelles

Tel.: 00 32 22 84 58 59
Fax: 00 32 22 84 98 59

Europabüro Mittelrhein

Marienstraße 8
53225 Bonn

Tel.: 02 28 / 47 30 01
Fax: 02 28 / 47 74 99

hieronymi@t-online.de
<http://www.hieronymi.de>

Demografischer Wandel in Europa
von Ruth Hieronymi MdEP

Europa steht vor großen demografischen Veränderungen, von denen alle Mitgliedstaaten betroffen sind. Dies gilt vor allem,

- für den Rückgang **der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter** (15-64 Jahre). Im Jahr 2030 werden **zwei Erwerbstätige für einen Nichterwerbstätigen** (von über 65 Jahren) **aufkommen** müssen.

Von zentraler Bedeutung für die Lösung dieser Probleme ist die zukünftige **Zahl der Kinder** und die **Zahl der Erwerbstätigen**.

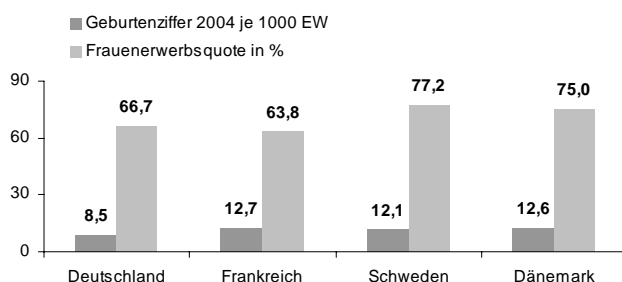
Die unmittelbare Zuständigkeit für diese Fragen liegt nicht bei der EU, sondern bei den Mitgliedstaaten. Freiwillige Zielvereinbarungen sollen die Probleme lösen, insbesondere durch die Erhöhung der Geburtenziffern und der Zahl der Erwerbstätigen

1. Zusammenhang zwischen der Zahl der Geburten, der Betreuungsangebote und der Erwerbstätigkeit von Müttern

Der Vergleich zeigt, dass vor allem in den europäischen Ländern die Geburtenraten deutlich höher liegen, die eine gute Tagesbetreuung für Kinder und gleichzeitig eine hohe Erwerbstätigkeit von Müttern aufweisen.

- Im europäischen Vergleich hat Deutschland für 2004 mit einem Wert von **8,5 Geburten** je 1000 Einwohner die **niedrigste Geburtenziffer**. Frankreich weist dagegen **12,7 Geburten** je 1000 Einwohner auf, **Schweden 12,1** und **Dänemark 12,6**.

Geburtenziffer 2004 je 1000 Einwohner und
Frauenerwerbsquote in Prozent



Quelle: EUROSTAT 2004

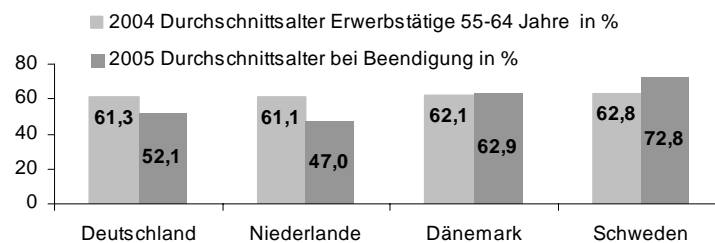
- Im europ. Vergleich liegt Deutschland mit einer **Frauenerwerbsquote von 66,7 Prozent** nur im Mittelfeld. In Schweden lag 2005 die Erwerbsquote für Frauen bei 77,2%, in Dänemark bei 75, % und in Frankreich bei 63,8% (EU 62,4%).

- Der Anteil der Kinder unter drei Jahren, die **einen Betreuungsplatz haben**, ist in Frankreich dreimal so hoch wie in Deutschland, in Dänemark sogar über sechsmal so hoch. Während in Deutschland 8,5% der Kinder unter 3 Jahren einen Betreuungsplatz haben, stehen in Dänemark für 64% der Kinder Plätze zur Verfügung und in Schweden sogar für über 70% der Kinder.



Die EU-Mitgliedstaaten haben 2002 als Ziele vereinbart, dass in ihren Ländern bis 2010 für mindestens **33%** der Kinder unter drei Jahren und für mindestens **90%** der Kinder zwischen 3 und 6 Betreuungsplätze zur Verfügung stehen sollen

Anteil Durchschnittsalter Erwerbstätigkeit zwischen 55 und 64 Jahren und Renteneinstiegsalter in den EU-Mitgliedstaaten



Quelle Erwerbstätige: OECD (2006)
Quelle Renteneinstiegsalter: EUROSTAT (2006)

2. Beschäftigungspolitik in einer Gesellschaft mit wachsender Lebenserwartung

Weniger Erwerbstätige führen zu geringeren Einnahmen in der Renten- und Krankenversicherung. Da mit wachsender Lebenserwartung gleichzeitig die Ausgaben steigen, kommt es in allen Mitgliedstaaten zu großen Problemen bei der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme. Auch hier haben sich die Mitgliedstaaten auf gemeinsame Ziele zur Lösung dieser Probleme verständigt.

- **Erwerbstätigkeit ab 50 verbessern.** Bis 2010 soll die Hälfte der Bevölkerung (**50%**) im Alter von 55 bis 64 Jahren erwerbstätig sein. Im Jahr 2005 waren im Durchschnitt der EU-Mitgliedstaaten nur **40%** der Bevölkerung zwischen 55 und 64 Jahren erwerbstätig. (z.B. Deutschland 52,1%, Niederlande 47%, Dänemark 62,9%, Schweden 72,8%).
- **Das Durchschnittsalter bei Beendigung des Arbeitslebens soll in der EU um 5 Jahre ansteigen.** Im Durchschnitt lag es im Jahr 2004 bei **60,7 Jahren**. (Deutschland 61,3 Jahre in den Niederlanden 61,1, in Dänemark 62,1, Schweden 62,8 Jahren).

Der Austausch von erfolgreichen Modellen und die Vereinbarung von gemeinsamen Zielen ist der Weg, auf dem die EU-Mitgliedstaaten die großen Herausforderungen des demographischen Wandels lösen wollen. Ein Weg, der dringend Erfolg braucht!